

Erfahrungsbericht Tokyo University

Ich hatte nun die Chance für ein Semester als „Research Student“ an der Tokyo University auf dem Komaba Campus zu studieren. Ich werde versuchen kurz, und prägnant meine Erfahrungen hier zusammen zu fassen.

Wohnheim:

Das Wohnheim, in das ich gekommen bin, befindet sich gleich in der Nähe der Uni. Das ist vor allem als Research Student sehr vorteilhaft, da man keinen Anspruch auf ein Pendlerticket hat, d.h. wenn man wo anders wohnt, darf man täglich die normalen Zuggebühren zahlen.

Ich habe leider direkt an der Keio Inokashira- Zuglinie gewohnt, weswegen ich sowohl tagsüber als auch nachts kaum Ruhe im Zimmer hatte. Mir ist der Lärm sehr schwer gefallen, wenn man aber auf der anderen Seite des Gebäudes gewohnt hat, dann hat man anscheinend nichts gehört, d.h. ich hatte einfach Pech gehabt. Vielleicht haben meine Kōhai (falls sie in diesem Wohnheim wohnen sollten) bei der 50/50-Chance mehr Glück. Ich drücke die Daumen.

Im ersten Monat habe ich mit Reinigungsgebühren, WLAN etc. 70 000 Yen bezahlt.

Ab dem zweiten Monat betragen die Kosten 55 000 Yen. Hinzu kamen noch Kosten für Strom und Wasser – da habe ich ungefähr nochmal 4000 Yen pro Monat bezahlt.

Studentenleben:

Kurse:

Mit den Kursen war ich sehr zufrieden. Ich habe an einem Masterkurs für japanische Studierende teilgenommen. Da mussten wir viel lesen und selber auch eine Präsentation halten – ich habe durch diese Erfahrung sehr viel lernen können, jedoch würde ich wirklich solche Seminare nur Studierenden mit JLPT N1 empfehlen. Selbst mit diesem Zertifikat musste ich mich durch die Lektüre durchbeißen. Als Research Student konnte ich leider nur unbenotete Kurse an der Tokyo University besuchen. Dafür habe ich einen Placementtest abgelegt, der aber nicht so wild war. Nach der Einstufung habe ich einen lehrreichen Kurs in „Academic Japanese“ belegt. Dieser Kurs war für Fortgeschrittene gedacht, weswegen ich fast die einzige Europäerin in diesem Kurs war. Als Bachelorstudent (bzw. U-Step oder Kom-Step-Student) hat man die meisten Japanischkurse auf dem Hongo-Campus.

Bibliotheken und Recherche:

Mein Forschungsinstitut hat für uns Studierende jeweils einen ruhigen Raum zum Lernen und für Gruppenarbeiten zur Verfügung gestellt. Das ist wirklich eine große Unterstützung, da manchmal die Komaba Bibliothek sehr voll sein kann.

Mit den Bibliotheken auf dem Hongo- (Nähe Ueno) bzw. Komaba- Campus hat man die Möglichkeit sehr viele Bücher zu finden und wirklich produktiv zu recherchieren. Die National Diet Library ist auch nicht weit weg – da könnte man zur Not auch hinfahren, wenn die anderen Bibliotheken nicht ausreichend sind. Man muss sich aber dafür extra eine Karte machen lassen.

Was das Recherchieren von Büchern online angeht, war ich vom Primo-System der FU verwöhnt. Man braucht verschiedene Suchmaschinen (Cinii, Opac Tokyo, 国文学論文) um die notwendigen Daten zu ermitteln. Auch das Kopieren und Scannen ist an der FU durch das Zedat-Center praktischer. Mein Forschungsinstitut an der Todai hat mir zu Semesterbeginn

eine Karte überreicht, mit der ich 5000 Seiten kostenfrei kopieren durfte – das fand ich sehr hilfreich.

Kurz zum WLAN: Auf dem Campus funktioniert eduroam mal besser mal schlechter – als „analoge“ Anlaufstelle für Recherche ist die Tokyo University zwar gut, was aber die technischen Standards angeht ist die Freie Universität Berlin wesentlich fortschrittlicher.

Tutorin/Unterstützung der Universität:

Mein Forschungsinstitut hat mir eine Masterstudentin als Tutorin vorgestellt. Sie hat mir bei organisatorischen Fragen sowie Unklarheiten bei den Seminarvorbereitungen geholfen. Leider hat das Institut erst Ende April mir die Tutorin vorgestellt – d.h. durch die großen bürokratischen Angelegenheiten musste ich mich alleine durchboxen - zum Glück war das Student Exchange Office der Tokyo University hilfsbereit und nach langem hin und her hat dann doch alles geklappt.

Fazit:

Da das Wohnheim leider nicht mein Fall war, musste ich viel Kraft und Energie aufbringen, um das Leben dort auszuhalten. Auf Dauer ist schlechter Schlaf sehr nervenzehrend.

Aber für mein Studium war trotzdem ein Semester meines Masterstudiums an der Tokyo University eine wertvolle Zeit. Für die Recherche ist diese Institution wirklich toll und was das akademische Arbeiten in Japan angeht, konnte ich sehr viel dazulernen. Auch mein Japanisch ist während der Zeit hier nochmal wesentlich besser geworden. Als Research Student ist man nicht mehr an Kurse oder Noten gebunden, man muss selber entscheiden, welche Seminare für das eigene Studium wichtig sind und wie man die Zeit hier in Japan nutzen möchte. Mir persönlich hat diese Art des Auslandsstudium sehr gefallen. Ich konnte Lehrveranstaltungen an anderen Universitäten besuchen, konnte flexibel mir alles einteilen und mich auch auf meine Masterarbeit fokussieren. Studierende, die keine Angst vor dem Wort „Eigenstudium“ haben, können als Research Student bestimmt eine wertvolle Zeit an der Tokyo University verbringen.